

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 25 (1921)

Artikel: Mondlicht rinnt...
Autor: Ziegler, Helene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zum Stärksten, was aus irdischen Tuben und aus einer menschlichen Seele an weinender und an jauchzender Farbigkeit auszupressen ist ...

Heute steht er in der besten Jahreszeit des Lebens, des Schaffens. Es gibt wenige Glückliche, die wie er sagen können, was er mir als ungewolltes und ungesuchtes Geständnis bekannte, umleuchtet von seinen Naturskizzen, verklärt vom innerlichen künstlerischen Farbenadel: „Wenn heute ein Verhängnis mich trotz der Vollkraft meiner Gesundheit an diese

vier Wände, an diese Staffelei bannte, mein bei den Gletschern, in den Bergen, auf den Schneefeldern, in den Bauerndörfern gesammeltes Material von farbigen Studien und Skizzen würde mir vollen Ersatz bieten zu ungehindertem Weiterarbeiten.“ — Schade, daß wir unsern Lesern hier nicht zeigen können, wie dabei das Auge jugendlich glühte, seherisch sich weitete, so daß man in ihm Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Hodelscher Kunst wie in einen Malerspiegel verdichtet aufleuchten sah!

Mondlicht rinnt . . .

Ueber all die spitzen Siebel, über all die braunen Dächer,
 Ueber blanke weite Zinnen, die auf hellen Häusern liegen,
 Ueber so viel schmale, eingeengte, unruhvolle Firste,
 Ueber duftige Wipfel hoher Bäume,
 Die aus Schattengassen in die Luft aufsteigen,
 Ueber stattlich alte Kirchentürme,
 Die das Häusermeer beschauen,
 Rinnt das Mondlicht still und silbern.

Rinnt hinein in kleine Scheiben,
 In die niedern, dumpfen Stuben,
 In die dunklen Ecken, schmalen Gänge . . .
 Und durch weite, laubumspinnene Fensterbogen
 Rinnt's auf breitem Wege in die Zimmer,
 Ueber Schmuck und Bilder an den Wänden,
 Ueber viele, viele bunte Dinge.

Und es rinnt auf Treppenstufen
 Still und silbern, wie ein Duftstrom
 Immer weiter, immer flüchtig weiter . . .
 Durch verschlossene, morsche Sittertüren
 Bis in sonnenarme Hinterhöfe.

Im versteckten Mauergärtchen,
 Bei der halbverfallenen Holzbank,
 Wild umrankt von blühendem Unkraut,
 Bleibt das Mondlicht, scheint und rastet.

Helene Ziegler, Zürich.